

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

12. Jg. Nr. 9/2018

ZWEITER FASTENSONNTAG

25.02.2018

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 25.02.2018 ZWEITER FASTENSONNTAG

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für Familie Bonertz aus Speicher

Montag 26.02. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für diejenigen, die getauft und gefirmt sind und doch am Leben der Kirche nicht teilnehmen

Dienstag 27.02. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für die Erwachsenen und Kinder, die in Deutschland nicht getauft sind

Mittwoch 28.02. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 01.03. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll nach Meinung

Freitag 02.03. Vom Wochentag

17.30 Uhr Kreuzweg in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die Kranken

Samstag 03.03. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 04.03. DRITTER FASTENSONNTAG

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.00 Uhr Festhochamt in der Kirche des Mutterhauses in Trier anlässlich der Goldenen Ordensprofess mehrerer Schwestern. Unter den Jubilarinnen sind auch Sr. M. Dietberga (A. Justen) aus Hosten und Sr. M. Bertilia aus dem Schwesternhaus St. Elisabeth in Auw. Den Jubilar-Schwestern einen herzlichen Glückwunsch. Aus diesem Grund ist in der Schwesternkapelle in Auw keine Sonntagsmesse.

PRIESTERJUBILÄUM. Am 4. März kann mein Kollege Dr. habil. Andreas Redtenbacher CanR, Professor für Liturgiewissenschaft in Vallendar und Direktor des Pius-Parsch-Instituts in Klosterneuburg bei Wien, sein 40-jähriges Priesterjubiläum und seinen 65. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch und Gottes reichen Segen!

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

EIN ARMES MÄDCHEN AUS PREIST. Es war im Jahre 1843. In Preist lebte damals ein Tagelöhner namens Bartholomäus Mattes mit seiner Familie. Mattes war arm. Als Tagelöhner war er darauf angewiesen, dass ihn jemand für eine bestimmte Arbeit anstellte und mit einem mageren Lohn bezahlte. Dann war er wieder arbeitslos und musste auf einen neuen Brotgeber hoffen. Mattes hatte eine Zeitlang auf dem Schönfelderhof gearbeitet. Dort war sein Töchterchen Magdalena zur Welt gekommen. Das Kind muss irgendwann im Sommer 1843 irgendeine Kleinigkeit verbochen haben. Vielleicht war es hungrig und hatte irgendwo ein Stück Brot gestohlen. Die preußische Polizei hat damals auch mit Kindern kurzen Prozess gemacht. Magdalena Mattes war noch keine 12 Jahre alt. Doch das Mädchen wurde verhaftet, verurteilt und Mitte September von einem Gendarm in das „Kantons-Gefängnis“ in Dudeldorf abgeführt. Dort musste das Kind eine 16-tägige Gefängnisstrafe abbüßen.

Nachdem das Mädchen seine Strafe abgesessen hatte, wurde es entlassen und ohne Begleitung nach Hause geschickt. Das Kind verließ Dudeldorf durch das untere Tor und ging den Weg Richtung Kammerforst. Als Magdalena in Preist nicht ankam, suchte man nach ihr. Der Vater stellte Nachforschungen in der ganzen Gegend an. Alles war vergeblich. Die Polizei veröffentlichte daraufhin im Amtsblatt der „Königlich Preußischen Regierung zu Trier“ (Nr. 45 vom 9. November 1843, S. 381) einen „Steckbrief wider Magdalena Mattes“. Es war eine Suchanzeige mit einer Beschreibung des vermissten Mädchens. Die Anzeige hatte folgenden Wortlaut:

Signalement: Name Magdalena Mattes, geboren auf dem Schönfelderhof, wohnhaft zu Preist, Kreis Bitburg, im 12. Lebensjahr, Größe 3,1 Fuß (ca. 1 m), Haare schwarz, Stirn schmal, Nase und Mund gewöhnlich, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, aber blaß, Statur mager, ohne besondere Kennzeichen; ist aber blöde und spricht wenig. – Dieselbe war bekleidet mit einem Rock und Kleidchen von weiß und schwarz gestreiftem Tirtirch, einer weißen Haube und war barfuß. Schürze und Halstuch können nicht bezeichnet werden.“ Die Suchanzeige schloss mit der Erklärung, dass jede Polizeidienststelle Hinweise entgegennehmen werde. Niemand weiß, was aus dem armen Mädchen aus Preist geworden ist.

BÜRGERMEISTEREI AUW. Wie in der französischen Zeit (1794-1814) war die Pfarrei Auw an der Kyll (Auw, Preist, Hosten, Heinzkyller Mühle) zu Beginn der preußischen Herrschaft (ab 1815) eine eigene Bürgermeisterei. Ab 1823 wurde sie allerdings vom Bürgermeister in Speicher mitverwaltet. Bei der Volkszählung 1842 lebten in den Ortschaften der Bürgermeisterei Auw 323 männliche und 330 weibliche Personen. Bürgermeister war Peter Barthel (1840-1848). Die Zusammenlegung mit Speicher erfolgte 1850.